Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 44

Illustration: [s.n.]
Autor: Barták, Miroslav

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

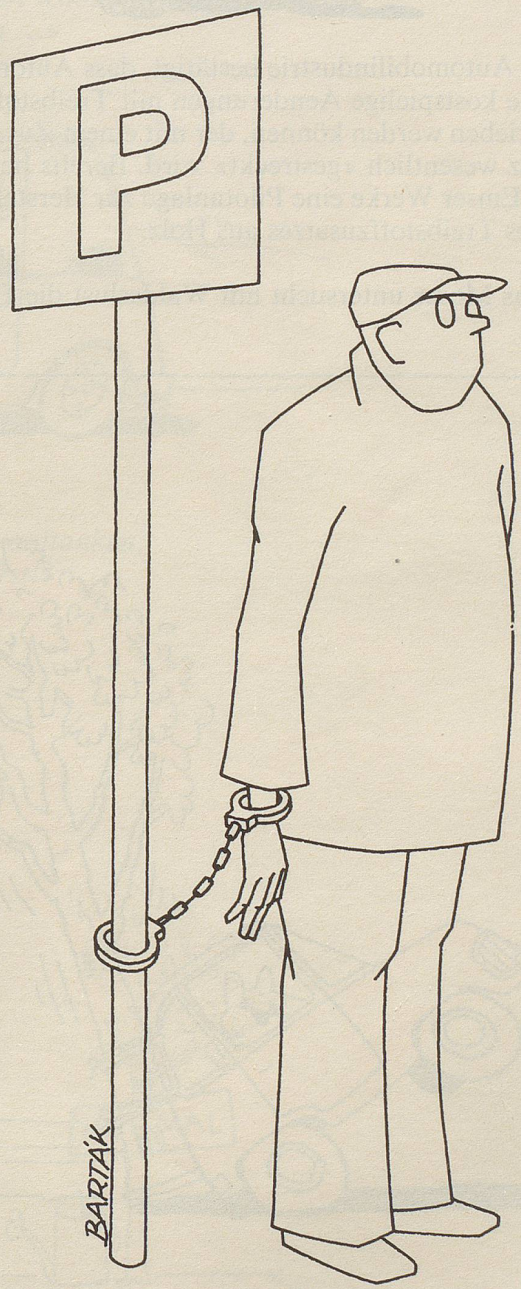
Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter
Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 105. Jahrgang

RITTER SCHORSCH

Mit dem Bildschirm reisen

Werden sich die Schweizerischen Bundesbahnen, gelehrig, wie sie bekanntlich sind, ein Beispiel an ihren französischen Schienenbrüdern nehmen? Dann kommen auch wir zum Bahn-Fernsehen. Aus Paris ist uns unlängst mitgeteilt worden, die Benützer von Schnellzügen auf einzelnen Strecken kämen fortan in den Genuss der Television. Vom Bildschirm braucht man sich also, wenn man den richtigen Zug benützt, überhaupt nicht mehr zu trennen, nachdem er längst zu Hause, vielfach auch im Büro und ferner in zahlreichen Gaststätten verfügbar ist. Nun hat ihn, wer in Frankreich reist, überdies in der Eisenbahn, und es kann nur eine Frage der Zeit sein, bis er sich in den öffentlichen Bedürfnisanstalten, in denen man ebenfalls kostbare Minuten verbringt, zur Wasserspülung gesellt.

Im Reiseland Schweiz wird sich allerdings Widerstand regen. Mit den öden Strecken im weithin flachen Frankreich, dürfte es heissen, sei überhaupt nicht vergleichbar, was das hiesige Naturwunder biete. Selbst wer sich kurz vor Zürich befinde, könne noch immer den Höngger- oder gar den Üetliberg bestaunen, was beides nachhaltiger Betrachtung würdig sei. Doch das ist Banausengeschwätz. Es gibt nun einmal moderne Gewohnheiten, die keinen Ersatz vertragen, selbst wenn dieser im Originalanblick des Montblanc bestünde. Im übrigen wäre es doch wohl höchst bezaubernd, den Bahnreisenden mit einer Fernseh-Kassette über das Berner Oberland zu unterhalten, während man dieses gerade durchfährt. Der Bildschirm erspart dann den Blick aus dem Fenster, und der Streifen gewährleistet erst noch, dass immer die Sonne scheint und kein Nebel das Alpenglühen trübt. Womit bewiesen ist, wie sehr gerade unser Reiseland nach dem Fernsehen auf Schienen zu lechzen hätte. Worauf warten die Schweizerischen Bundesbahnen?